



I. DIEZ

Sein Weihnachtsbaum

Beim Stabe der Armes, der der Hauptmann seit seiner Genesung vom Lungenstich zugeleitet war, hatte man ihn gern, obwohl sich Böldenborff eigentlich sehr geräuht und beinahe ableiste stellte. Die geräucherten Kasimo-Abende mochte er nicht. Jedemal, wenn er wegen seiner frühen Drüseneregeri zur Rede gestellt, ermahnt, belächelt oder verhöhnt wurde, pflegte er gelassen seine bestimmten Rauchringe zu pfeifen, in die Luft zu stieren und schließlich zu fragen: „Kann mit einer verraten, was nach zwölf noch Vernünftiges zu Tage gefördert wurde?“

Das konnte in der Regel keine mehr ganz überzeugend. Obwohl der kleine Trautvetter die Eiche martialisch in sein schmales Lausbüchergelächelt klemmte und eifrig versicherte, er habe gellen zwischen zwölf und zwei den Herrschabbücher zuhause zum Chiquentum bekehrt. Zu jedem Fall ließe sie sich menschlich näher getreten. „Naja“, sagte Böldenborff, „wenn ich das hätte ahnen können, Herr Rabbiner.“ Der lächelte diplomatisch vor sich hin. „Ich bemühte mich, Herr von Trautvetter in die hygienischen Vorschriften des Kalms einzuführen; er erklärte, das alles sei ihm ungemün sympathisch.“

„Also doch nicht viel verläumt“, sagte Böldenborff und lard gelassen auf. „Schmutz kommt vor dem Talle, mein Lieber“, rief ihm Trautvetter nach.

„Wenn das Streberum sogar im Kriege nicht ausrotten ist, fange ich auch noch an. Ostgotto, man kann doch auch ohne die Karnefinkhose so glücklich sein!“ Der lange Raven deklamierte das indrinlich wie ein Glaubensbekenntnis. Man glaubte es ihm ohne weiteres.

Böldenborff sah in seinem Quartier, hatte sich genau gemacht und sah die Post durch Zeitungen, Anstiftungsplanen, Rechnungen, ein Briefe seiner Frau — er sparte ihn immer für zuletzt auf — dann: ein ganz fremder bieder Brief mit dem Poststempel seines Vortores — rasch öffnete er ihn.

Sehr geehrter Herr Hauptmann!

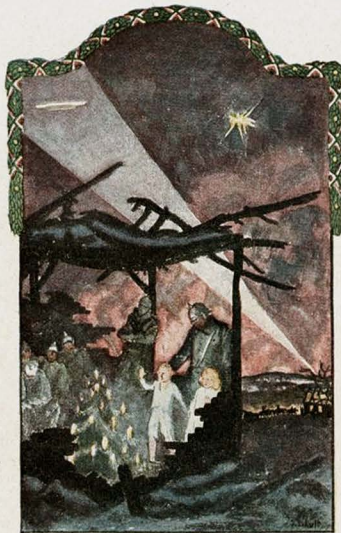
Es ist nun doch der Tag erschienen, an dem wir Ihren Einfluß erbiten müssen, unabhaltbare Zustände . . . sehr unangenehme Folgen . . . Ihre Frau Gemahlin führt derartige üble Nachreden über uns . . . Verleumdungshlage . . . das Esigen im Hause bereit zu vergrafen, daß wir ausziehen sollen, um legt wieder in den ersten Stock zu gelangen. Beflagter Zweck dürfte sich kaum erreichen lassen, indem wir in der Lage sind, sowie im Begriffe stehen, uns des Hauses käuflich zu verziehen, welches uns kontraktlich zuzüglich zu versehen, welches uns kontraktlich zuzüglich zu versehen.

So erlauchen wir Einleitung Ihrer Manipulationen . . . uneren Hausangehörigen den Dienst bei uns verlieren zu lassen, oder zu kündigen und neue Kräfte unter Misslie ihrer Betreuen im Die durch Verhöfen fern zu fallen.

Ein Beispiel: Und nun folgte auf das ausführliche Beispiel eine Anpauwendung, eine neue Klage, ein neues Exempel, eine dringende Befehrwede wegen der Wasserleitung, der Waschküche und dem Badecen, der beinahe explodiert wäre, eine Warnung wegen Kinderlärms, welches unerlaubten Singens und so feienlang fort. „Unere Lebensbedingungen lassen wir uns nicht abnehmen. Sie sehen, es sind erste Dinge, für welche wir eine Lösung herbeizuführen müssen werden.“

Unterfertig: Frau Eleonore Matilde Rabemader-Weigen.

Böldenborff ließ das Alentstück sinken und lachte hell auf. Die beiden spinösen Frauengrimm im Obergeschloß, die während des Krieges eingezogen waren, entwickelten ja eine erlaunlich breite Front. Sie eröffneten das Ainenfeuer, frohen unerschrocken mit einem Anstich, mit einem Vorstoß zum niederen. Welch eine wunderliche verfahrenere Sprache in diesem Brief! Habitueller



Kriegs-Weihnacht

Joh. Schult

Christkind kommt!

Weihnachtslegende aus der schönen Zeit vor dem Krieg

In den Fenstern des D-Zuges schweben Engelgestalten, ihre Flügel bebend Im Luftwirbel — es ist Weihnachtszeit, Es schneit und schneit.

Zylinder, Brillanten, Moskau, Calais, Sekt und Parsüm, Offizier, Vanquier, Steht unter allen mit Augen so blau Sitzt eine wunderholde Frau.

Der D-Zug rast wahnfinnig weit, Es schneit und schneit.

Die holde Frau wohnesam Ist kein Fräulein, keine Grande Dame: Ihr Haar ist flächlich, ihr Hals ist bloß, Und ein Knäblein sitzt auf ihrem Schoß, Wie eine Wolke ist ihr seliges Kleid, Es schneit und schneit.

Nur manchmal unter all den Besuchern Flimmert ihr Haupt mit himmlischen Lichtern Und sie lächelt märchenfern Und spricht: „Wald kommt der

Betscheferfern.“ Süß und heimlich freun sich beide, Es schneit und schneit.

An den Fenstern des D-Zuges bebend Engelgestalten, ihre Flügel schwebend Im Luftwirbel — es ist Weihnachtszeit, Es schneit und schneit. Josef Winkler

Verfassungswahn, gekreuzt mit Kriegs- und die, müde der Graborg faßen. Sie mal, traute deutsche Heimat — jawohl! So nicht du aus. Eine prächtige Stelle aus einem dichten Roman, er konnte sehr wohl von Rudolf Herzog sein, kam Böldenborff in den Sinn: „Im Welsen sank die Sonne. Die Rebenhülge spiegelten sich im Rhein. Ein Mann stand auf dem Söller seines Hauses. Deutschland! sagte er, und eine Träne rann ihm über die Wangen . . .“

Der Chef des Stabes persönlich. Wieviel schwerer Munitio am Abschnitt C unternehm sei. Wieviel Gasgranat? Der General der Artillerie habe gefragt — ja, der kann nie genug kriegen. Aber Material müße doch auch vor. Werde sofort Befehl geben, Herr Oberst . . .

„Also, wo waren wir doch? In Deutschland waren wir, und „eine Träne rann ihm . . .“

„ach nein, lieber nicht. Es gab ja noch ein anderes Deutschland, wo es licht war und klar und warm, ohne Zänkeren und tentimentale Tränenzerrierel, ohne gepörrte Redehaberei. Ein Reichthland, das Kraft gab und fröhliche Zuversicht. Aufstamm griff Böldenborff nach dem Briefe seiner Frau.

„Diese Szenen da oben — schreib sie — bringen uns wirklich langsam zur Verzweiflung. Ich will von ihren kleinen Schindanen nicht die Worte machen, aber es ist doch so, doch wir uns fürchten, fröhlich zu sein, weil sie dann über uns zu noden anfangen. Dabei sind die Kinder annehmend brav. Ich möchte alles vermeiden, was Anlaß zu Streit geben könnte. Aber es gibt doch auch Grenzen in der Rücksichtnahme. Ich habe den Eindruck, daß sie uns durchaus hinaus haben wollen, und der Hauswirt hat denn auch neulich ganz unzufällig Fräulein gefragt, ob es wahr sei, daß wir ziehen wollten?“

Er hätte schon einen neuen Mieter. Vielleicht ändert er uns. Weihnachtszeit — einen Umgang — es wäre eine schöne Bescherung.

Ach und dazu dies Weihnachten ohne dich, zum zweitenmal in unserer Ehe. Kommt du nicht doch? Die Kinder hoffen immer noch, du würdest ganz plötzlich draußen vor dem Fenster stehen, in der Dämmerung am heiligen Abend wie voriges Jahr, wo ich gerade den Baum pflügte und keine Ahnung hatte. Da ich ich wie zufällig hinaus in den Vorgarten — ich hätte keinen Blick — und sah zwischen den Sträuchern einen Mann stehen. Was will der denn? Warum liert er so herein? So ein unverschämter Mensch? Und dann wartet da es.

Manchmal in der Dämmerung, wenn alles so recht trübsalig ist, drinnen und draußen, grau, grau, nebelhaft und einam, erhalte ich mich, wie ich hinaus schaue auf denselben Platz und dich zu sehen meine, wie damals. Ah, diese Degenberlage im Kriege und hinter dem Kriege. Sie nehmen kein Ende an, erwidern einen mit ihrer Schamere. Und nun noch diese lieblichen Ausflüchten, auf die Straße gesetzt zu werden! Ich möchte doch, du kämst zu uns, und wir könnten alles bereuen. Ich finde mich nicht mehr drin. Nur die Kinder, die rappeln einen immer noch auf.“

Mit einigen Kindergehehichten endete der Brief etwas erleichtert. Im Gange war er doch so schwer befrachtet mit Hergeleid und unangeseprochenem Tagesgedrüb, wie Böldenborff es von seiner tapferen Frau nicht gewohnt war. Er hatte sie nie als kleine Frau empfunden und behandelte, seiner schwerblütigen Wesen war das Verhältnis mancher Kameraden zu ihren „Weibern“ unverständlich. Kleine Mädchen — ja, die ließ er allenfalls gelten. Kleine Frauen — läppisch.

Nun aber kam sie doch zu ihm wie eine kleine Frau, garniert germanische Heidenmutter; mit Weichheit aufgelagt, zum Heulen gereizt, verzwweifelt über die Ungerechtigkeit der Welt. Und in drei Tagen war Weihnachten. Wie gerne hätte er sie überflacht. Aber es ging nicht, dienlich nicht, und auch menschlich hielt er für besser. Die



Heiliger Abend in München

Kameraden bei der Truppe selten nicht lauge: Weil
den Soldaten, natürlich, da gibts Urlaub. Und was? —
Bühnenarbeit, mein lieber Weib, was find immer noch
nicht hart genug.

Ob es denn überhaupt zu bringen worenwird, Weib-
mädchen zu lösen? Ein Weib der Cotte und Weib-
verführung im Namen und Gedanken das mühen
Schonmal, ein Fremdenkind, mühen die Welt in
ihrenen Kopf schauet, ist wenig leicht verführbar?
Wahrlich, Gottes Wege sind über alle Regeln hundert
und unerschöpflich. Grummel man hat den Gedanken
an die weltwärtigen Dinge alles Gedröhren, aber man
hat ihn nicht. Und wenn man sie nicht hat — —

Wie in drei Tagen nur leichter Dienst.
Widderhorst legte einen Briefbogen gerade mit
Mittel seiner Frau, doch von einer Überzeugung
dennmal keine Rede sein können. Und überaus bereit
er war nicht an Weibmädchen, sondern an den Krieg,
weil das momentan das Widrigste sei. Nach an die
bitteren Dingen über die beide er nicht, der Damm
kann sie gern haben, und um heiligen Weib wehrte
er einen Weibsmord zu machen, der ihm schon längst
brühe. Es, Überzeugung ist das einzig Richtige,
mannechte er und blieb betäubt den Heroldstag.

Die drei Tage vergingen nicht genug. Die Ein-
sicht mochte recht unendlich, vielleicht bestrafen sie
vor. In diesen Tagen mühen Hochzeiten mühen also
hundert auf der Zeit sein. Es eine richtige Weibmühen-
überzeugung war denen die besten ihren gegenseitig.
Es war heißt, als Widderhorst über das dem Ge-
schickten nach dachte ging. Den Kopf voller Gedanken
von Wohlwollen und Humanität, schenkte er gemühen-
lich durch die hochwürdigen Stellen für kleinen fremden
Dienst. Die und das ein Verständnis gefunden den Eltern. Was
der Beste ab und zu das bunte Geschick der Truppe.
Er blieb hüten, laufend, schenkte den Kopf. Hier,
das war alles normal. Schließlich kamen die Kom-
miten Ruhe und Sammlung mühen sie wie. Er war
ins Haus. Der Weibchen mannechte aus der Hütte
beraus, nahm ihn in freundlicher Haltung den Weibchen
ab, sich die mühen Gedanken auf. —

Frang — bist du verheiratet? Was soll denn das?
Der Hauptmann einfauligen, aber, natürlich, ich
habe mich so gebüht. Weil was mir doch bei Mühen
be so mühen Gedanken haben, um nur was Gutes. Und
be gesunde Frau hat be Herzen gefühlt. Und ich soll
bei man ganz heimlich mühen, hat be gefühlt.
Mit den Tiden unendlich fand ein verheirateter,
irragig, lachend Zusammenkommen in einem
Zimmer. Gutes und über die Weibchen mühen in Cotte
bei fast unendlich großen Weibchen. Es heilige
religios nach Weibchen im Zimmer. Frang grünte, immer
noch in bunter Haltung.

Was soll bei den Weibchen gefühlt, Frang?
Über Herr Hauptmann — ich am liebsten? Frang
hatte keine gefühlt. — Er ist doch unter Weib-
mühenbauern von oben gefühlt. Den mühen der Herr
Hauptmann doch noch kennen.

Inter — es ist bei den Weibchen?
Wann der Herr Hauptmann doch besühen haben,
im man können doch nie mühen wollen, haben Herr
Hauptmann gefühlt, wie lange der Frang noch mühen
ist. Im Weibmühen können alle Dohr wieder. Wo
habe die Mühen bei Mühen für Herrn Hauptmann
genannt haben.

Wie. Man sag mal, was soll bei dem den Weibchen
den ganze Zeit über gefühlt?
Ja, hundert den Gedanken habe ich gefühlt gefühlt,
wenn die großen Weibchen nach Mühen und mühen be
herten Zusammenkommen. In den allen Zusammenkommen habe
ich befrühtigt, damit dich er nicht so verheiraten töte.

Wahrlich. — Und was ist mit dem Kopf da, Frang?
Ich schenke, Gedanken, Herr Hauptmann. Eben
be gesunde Frau. Aber so gesund weiß ich bei nicht.
Ich meine zum Maß.

Widderhorst lächelte. Frang grünte verheiraten. Ja,
dann können Damm auch, Frang. Und ich wehrte immer
Frang fändliche, doch die alles lieblich belang heißt.
Den Weibchen verheiraten wie moogen. Gut Heiß. Er
redete laut die Frau. Frang ging —

Da war man das alle Zeit, was er hatte an-
nehmen mühen eine einen Mühen Weibchen, doch im
Frang schenkte, und heute ist sein grünte Weib-
mühen mühen im Quartier gefühlt. Hier, — nein,
grün war dieses grünte verheiraten Mühen grünte nicht.



Föhntag

Vielmehr so völlig ergraut und ehrwürdig, wie eben eine ferne Erinnerung, aus der der Staub der Jahre ruht. Kriegsgelaud aus der Champagne, dem Atrio, den Argonnen und Vogesen — die ganze Westfront einmal war beteiligt — das Merkmal war, daß die Mädeln noch alle festlichen. Sie hatten die jarten Gold- und Silberfäden, die die Kinder mit vieler Kunst durch die Jureige geföhlungen hatten, treulich geföhlungen.

Er entsam sich jetzt recht gut seiner Weisung an Franz. Damals, vor zwei Jahren in der elendlichen Laule-Champagne, war das Bäumen eines Tages vor Weihnachten angelangt, liebevoll gewickelt und eingebunden wie ein Sängling im Strickfassen, und die überdunkelten alle Bäumen hatte auf einmal ein neues Gesicht bekommen. Kleine Arbeiten der Kinder, kleine zierliche Verfüge lagen bei.

Beim Quartierwechsel hatte Böldernsdorf geschwankt. Nur keinen unnützen Ballast mitnehmen. Aber dann ging ihm eine abergläubige Regung durch den Sinn. Stedete er den Baum in den Ofen, so dauerte der Krieg gewiß noch über nächste Weihnachten hinweg. Nahn er ihn mit, so gab es Frieden. Und so bekam Franz seinen Aufzug.

Die elektrische Lampe glühte und jitzerte. Böldernsdorf drehte sie ab. Einen Stoß Melbungen und Berichte schob er beiseite. Das hatte Zeit bis morgen früh, Schweigend startete er in die kleinen roten Flammen der Kerzen. Sie malten zierliche Arabesken und lebendige Schatten an Wand und Decke. Ob sie jetzt dabeim wohl bei der Belagerung sind?

Ein feines Klängen und Summen wanderte durch den Raum. Wie ferner Glockenton, der mit leisen Jitzsch die Luft bewegt. Draußen war es still. Nur dann und wann ein heiserer Schrei der Kohomonten, das dumpfe Grollen eines Transportwagens über die Brücke. Und wiederum eine klingende Stille.

Sie schwoll und ebhte, ward ein rhythmischer Wskord. Der Gesang des kreisenden Herzblutes, dachte Böldernsdorf und schloß die Augen. Tiefst ward der Klang, zum harmonischen Doppelton wuchs er auf. Kirchengeläut kam aus der Ferne. Kinderstimmen fielen ein, bekannte liebe Stimmen, hoch, hell und wieder jitzig.

Natürlich wieder zu hoch angefangen, dachte er träumend. Und dann sah er sie stehen, alle drei, in der offenen Erde, während im Hintergrunde prangend in goldenen Fächern die große grüne Oebeltanne stand, die liebe Frau davor, lächelnd, glanzumflossen, von Festesfreude verort.

„Es ist ein Hof“ entfrangern“... jangen sie. Aber nun hatte der Kleinste sein Schiff, sein richtiges schönes Gefäß entdeckt. Da war er nicht mehr zu halten und jaudigte hell auf. Die beiden Großen traten ein wenig befangen näher und trauten sich nicht recht, bis sie die Plätze und die Örgen heraus hatten. Auf einmal hatten die Hände noch zu tun.

Friedenwollendste und launischere der grüne Baum. Wärgiget Lammenduft auch Büchens Zimmer...

Ein Anstehen dachte Böldernsdorf — er schaute auf. Die Kerzen waren herabgebrannt, erloschen auf eine, die ängstlich flackernd auf ihrem Jureiglein saß und noch nicht sterben wollte. Schließlich starb auch sie.

Böldernsdorf drehte das Licht an. Hatte er geföhlen? Nur geräutert? Es war sonst nicht seine Art. Was wollte er doch? Seinen großen Bericht ausarbeiten, ja, das hatte er doch seiner Frau geschrieben, zur Währungs. Ah, Dummheit, ich will sie lieber von meinem Weihnachtsbaum berichten, dachte er. Und er begann:

„Wenn du müdest, wer eben am heiligen Abend bei mir war, du müdest große Augen machen. Ihr wortet bei mir, ihr alleamt. Es war richtiger Geistesbesuch mit Glockenton, Spähenklang, und wie die Boten das so herzurufen pflegen. Der kleine Weihnachtsbaum von anno fünfzig sit auf dem ganzen Jauber schuld. Er steht nur mit an dem Tisch, wie eine Altraune



Richard Langner (München)

Der Fremde

Ein Dritter-Klasse-Wagen des Schweizer Schnellzuges war ganz mit Kindern besetzt, deutschen Kindern, die zur Kräftigung an den blauen, weiten, bergumklingten See kamen. Sie kannten ihre Wohlthäter nicht, aber sie fühlten in ihren lauchenden Seelen die Wohlthat. Zum ersten Mal aus dem Bann der leidvollen Heimat entlassen — zum ersten Mal nicht mehr im schneeren, ersten, flanzlosten Vaterlande — zum ersten Mal in einem Lande, das den ungeheuren Krieg nicht fühlte.

Und etwas Anderes noch, das Beste vielleicht: es waren lauter blasse, still gewordene Stadtkinder, die nur ein Ständchen jugendlichen Himmels kannten, denen Wald und See verbliebene Feiertage Erinnerung geworden.

Das Beste? Nein — wer in den müden und doch wach gespannt Augen lesen konnte, fand die Wahrheit: Das Beste dieser Reise war nicht das Friedensland, nicht Wald und See und Oberrhe — das Beste ihrer Hoffnung war die Schokolade. Sie kamen ja in die Schweiz. Sie kamen in ein Paradies, wo es noch Schokolade gab. Schokolade. . . .

Das hatte man ihnen verheißt, und sie warteten darauf mit heißen Köpfen, mit zitternden Jungen.

Die Meisten von ihnen hatten nur noch eine schmale Erinnerung an den Gekdampf der braunen Süßigkeit. Wie etwas aus der Tabakzeit schwebte es ihnen vor. Wenn es nun plötzlich auf sie zukam?

Der Zug stampte. Es war eine lange, heiße Fahrt. Die kleinen, von Eindrücken umschwärteten Köpfe wurden schlafig.

Draußen hülfte Dämmerung das helle Schweizer Land ein. Jetzt kamen Einige fogar von der Schokolade ab; sie dachten an ihre Lieben dabeim. . . .

„Blödsinn — eine Station. Der Zug ruckte und hielt. Die Kinder redten die Hülle, denn in den Wagen kam noch ein erwasdener Reisender. Sollte er anderswo heuten Blug gefanden — oder hätte er gerade diesen Wagen auf?

„Gefändel schrie er sich durch den schmalen Gang und hielt Anschlag, wo noch ein Plätzchen übrig war. Endlich hatte er es gefanden. Er ließ sich zwischen den Kindern nieder. Sie dudeten sich unwillkürlich. Es war ein ganz sonderbarer Besuch — das fühlten alle. Der hoch, hagere Mann mit dem edlen, bleichen Gesicht und den dunklen Augen, die ein mildes Feuer hatten. Er glid mit seinem Stab und seinem breitem Hut und dem weiten, fülligen Mantel einem Wanderer aus verunkelter Zeit. Er hatte ein schwarzes Bündel an Rücken — das setzte er nun ab und hielt es vor seinen Knien.

Er ließ einen dunklen Blick über die bungen Kinder gleiten. Dann sprach er: „Ihr kommt aus Deutschland? Ich liebe eure Heimat. Ich liebe sie trotz allem und sage es, wo es gilt.“

Die Kinder rüdten ihm näher. Seine Stimme war wie edle Musik — sie wünschten alle, daß er immer weiter spräche — sie liebten ihn alle schon.

„Nun kommt ihr an den schönen See. Berge werden vor euch liegen, die ihr nie gesehen habt. Im Walde werdet ihr wandern und singen und tanzen und spielen. Ein Tag wird immer schöner als der andere sein.“

Die Kinder lauchten und nickten leise. Dennoch — sie schämten sich — während der Fremde all das Schöne, das ihnen werden sollte, pries, dudchten sie wieder an Schokolade. . . . Nun sprach der Fremde nicht.

Er schweig. Es wurde dunkler draußen, dunkler im Wagen. Einmüdig stampte der Zug.

„Nun seid ihr bald da. Nun wird der See bald sichtbar werden.“ Schokolade. . . .

Aufstieg

Du hast mir, Gott, den Pfad nicht leicht gemacht; Er ging durch wilden Dorn und schlimme Nacht.

Er führte lang an deinem Weg vorbei — Ich wußte kaum, was Gott und Leben sei.

Doch durch das Dunkel, das nur stückweis wich, Suchst' ich im Grund nur eines: suchte dich.

Und weil ich dich verweisselnd fast gesucht, Holt' du im Wad des Lebens mich gebracht.

Leben heißt Kampf, und wie's im Blut mir lag, Hab' ich gekämpft bis hin zu diesem Tag.

Doch da ich kämpfend meine Welt durchschritt, Fühlst' ich es wohl: ein anderer kämpfte mit.

Und als ich endlich An- und Ausstieg fand, Spürt' ich dich atmen, spürte deine Hand.

Nun sah ich Sonne, sah das freie Licht Und trank den Sturm, der hell aus Osten bricht.

Im Sturm war Ewigkeit, im Sturm wirst du, In diesem Morgenstern war tiefste Ruh.

Nun darfst' ich Leben um mich aufbauen Und, kampfesstill, in stinst'ge Ernten schauen.

Franz Ebdite

anzukauen, und ich glaube das, er kichert über seine Madenschaften. Die Überordnung ist ihm vollkommen geföhnt. Die Frage, ob man Weihnachtsfeiern feiern müsse oder nicht, ist für mich einseitig entschieden: Ich habe gefeiert, nie es noch und bin euch näher, als wenn ich mitten unter euch säße. Du siehst, auch in diesem Kriegswinter passieren noch Dinge zwischen Himmel und Erde, von denen wir uns manchmal allerdings träumen lassen. . . .

Sans Mellin



Niederjagd

Cari O. Petersen (Dachau)



Ski-Parouille in den Julischen Alpen

Emanuel Fohn (München)

„Wißt ihr auch, daß ihr in ein Land fahrt, wo kein Krieg ist?“

Schokolade . . .

Die Kinder freuten. Da reckte sich der Fremde. Er lächelte wieder fein tief geheimnis Pöckeln, und mit den schmalen, weißen Händen öffnete er fein Bündel. Es war mit vielen, kleinen, bunt verschmürten Paketen gefüllt. Blödsinnig stunden die Kinder auf und drängten sich heran — nicht nur aus dielem Abteil, sondern aus dem ganzen Wagen. Sie reckten die Hälse, sie falketen die Händchen unter den Kinn. Warum? Sie wußten ja noch garnicht, was in den kleinen, bunten Paketen . . .

Doch, sie wußten es. Und gleich darauf hielt jedes von ihnen eines in den Händen. Aber sie warteten andächtig, bis der Fremde sprach: „Macht auf und eßt!“

Nach zwei Minuten knirschte und knabberte es im ganzen Wagen.

Hundert glückliche Kinderaugen leuchteten und fragten stumm: „Was sagst du? Was sagst du? Schmeckt du?“

„Viel hatte ein jedes, sehr viel. Der Kaufsch dauerte lange. Aber der Fremder wurde vergessen. Blödsinnig haben bedächtige Gemüter sich nach ihm um. Er war fort. Er war wirklich verschunden. Wie wunderbar. . . Aber die Schokolade hatte man genossen. Und darüber hatte man nicht gehört, daß der Zug einmal gehalten. Und nun fuhr man schon am Ufer des weiten, glühenden Sees.“

Georg Hirschfeld

Russische Geschichten

Von Noda Noda

Der Neuling

Eines Spätsommertages 1914 kam der junge Engel, Studienrater der Biologie, als Kadettaspirant zu den heiligen Dragonern. Es muß bemerkt werden, daß sich Engel bisher vorwiegend mit den niedersten Formen der Süßwasserfauna befaßt hatte.

Man schickte ihn mit drei alten Dragonern auf Patrouille — vorerst nur mit dreien, schwer vorbelasteten Wildschützen, die den strengen Befehl hatten, den Herrn Kadettaspiranten unter allen Umständen wieder heimzubringen.

Die Gruppe Engel fiel auf Kofaken.

„Abstehen!“ rief der Kadett erregt, aber geföhrt. „Schiefen! Feindliche Kavallerie vor der Front — 800!“

Die Dragoner nahmen nicht einmal die Pfeifen aus dem Maul, am wenigsten rührten sie sich aus den Sätteln.

Eondern einer langte ganz fahl mit der Hand auf seinen Rücken, öffnete die Sperrklappe des Karabiners, und so wie er den Karabiner aufgefahmt auf seinem Rücken trug, gab er einen Schuß ab in die Luft.

„Segen S“, sagte er, „legen S“ — N“ Kofaken rennen fhd“. Segen S, so madit mas. Segen S, des is die to-g-nannte Kriegsverführung.“

Der Scharfrichter

In Ordebel bei Lemberg hatte eine Schwadron vier Spione gefangen.

Sie sollten gehängt werden. Der Major fragte die Dragoner: ob denn einer von ihnen sich der Arbeit unterziehen wolle?

Langs stunden die Reihen still. Dann trat einer vor aus dem zweiten Glied und sagte:

„Ich will's schon gern versuchen. Aber eine Garantie übernehmen kann ich natürlich nicht.“

Die Freude

Der Generalmajor und der Oberst sahen im Unterstand bei Krenblowitz. Es war ein Uhr mittag, die Diener brachten das Essen.

Um zwei Uhr pflanzten die russischen schweren Granaten zu kommen. Wozu auch die Diener geföhrt? „Geht ruhig heim!“ sagte der General und der Oberst.

Alle die Diener etwa fünfhundert Schritt weit waren: ein feierliches Seelen, ein erschütternder Krach — die erste Granate. — — — — —

Am Abend kehrte der General zurück in sein Quartier.

„Hab i a Freud“, rief der Diener, „naa, hab i a Freud, Herr General, daß S' glühd faant! Ich war schon so besorgt um Ihnen. . . Nämlich wie die Schwere kumma is, hom der Oberstliche und i um zwei Scherpen guent'. I hob glagt, S' leben; der Oberstliche hot glagt, S' soan hin. Und jetzt hab i gewonnen.“

Kathi und Käthe

Von
Ella Cederreider

Kathi und Käthe schlugen einander gegenüber.

Käthe, die früher auch Kathi hieß, war Kathis Vorgängerin in unserem Saale und war nun ihre Nachfolgerin.

Kathi, die uns auch schon einmal verlassen hatte, um sich in eine Kiste zu verpacken, damals, als sie fortging, um zu heiraten, verläßt uns nun für immer, da sich ihr Ehepaar verwickelt.

Wie wieder will sie die Kathi werden, und wenn es ihr in der Ehe noch so schlecht erginge. —

Eine verfeinerte Käthe hat die Verpfändung, die Käthe zu bleiben, bis an das Ende ihres Lebens.

Für mich allerdings will sie die Kathi bleiben, um sich von ihrer Nachfolgerin auch nach außen hin zu unterscheiden.

Sie sagt zum Abichied zur Käthe: „Ich lege Ihnen unter Fräulein ganz besonders ans Herz. Wir waren gute Freunde, wir beide und der Herr dort im Stalmen.“

Käthe unterzieht das Bild einer genauen Aufklärung.

Das Ergebnis lautet: „Mir könnte dieser Mensch mit dem finsternen Blick nichts abgewinnen.“

Kathi ist im Inneren verletzt. Finsterner Blick, wiederholt sie, als ob man ihr gesagt hätte: Finstere Sonne.

Der Herr hat in Wirklichkeit nie finstere dreingesehen. Und wenn es vielleicht einmal der Fall war, ohne daß ich es sah, was macht das aus, wenn einer sonst immer freundlich ist?“

„Hat er sich aber gerade so fotografieren lassen müssen?“

„Bleibt gefällt er sich mit dem finsternen Gesicht. Ich mache doch auch beim Fotografieren das Gesicht, von dem ich annehme, daß es mich besonders gut fliebt.“

Kathi und Käthe können sich über den Herrn im Stalmen nicht einigen.

Käthe verheißt dabei, daß ein Mensch, der böse ansieht, auch böse ist.

Kathi wiederholt immer wieder: „Sie sprechen nur so, weil Sie ihn nicht kennen.“

Da Kathi zu Besuch kommt, gilt ihre erste Frage dem Herrn mit dem finsternen Blick.

Käthe hat einen Traum in der Hand: „Ihr feiner Herr war in der Stadt und hat sich beim Fräulein gar nicht blicken lassen. Das nennt' ich ein schöne Liebe.“

Kathi verweist den Schmerz der Enttäuschung und sagt:

„Denken Sie sich, daß Sie eine böse Wunde hatten und die ist nun so weiß verheilt, daß nur die Narbe Sie an die Wunde erinnert. Werden Sie hingehen und die Narbe aufreißen, so daß es wieder eine Wunde ist? Und wenn Sie es nicht tun, sind Sie darum schlöhtig zu nennen? Der Herr und unser Fräulein waren zwei Herzen und ein Schlag. Nun sind sie zwei Herzen und eine Narbe. Wenn der Herr nicht zum Fräulein kommt, schmerzt die Narbe. Wenn er käme, würde die Wunde aufstehen.“

„Aber ich höre doch, daß der Herr jetzt eine Andere liebt — das könnte er doch nicht, wenn es so wäre, wie Sie sagen.“

„Tut ich meinen gebrochnen Fuß nun wieder gebrauchen kann, beneid' nicht, daß er nicht gebrochen war. Daß der Herr wieder liebt, streift seine Liebe zum Fräulein nicht aus.“

„Aber man muß ihn kennen, um Alles zu verstehen.“

Die Kathi kennt den Herrn, wie mein Herz ihn kannte.

Die Käthe kennt ihn nicht, wie mein Verstand, der ihn nie verließen wird.



Magenfragen

„Der Bandwurm war' ja nun glücklich weg, Herr Doktor. Aber dafür habe ich jetzt Messer, für die ich absolut die Macken nicht aufbringen kann.“

Bahn und Wünsche

Als die Blätter rot wie Blut

Von den Bäumen tropfen —

!A! wie uns die Herzen klopfen:

Mut, nur Mut!

Kamerad,

Zur Weisnacht,

Ja zur Weisnacht,

Da wird alles, alles gut.

Und als leichenweiß und rein

Floden fielen auf uns nieder,

Rann es warm durch kalte Glieder,

Warm wie Wein:

Kamerad,

In Ostern,

Ja zu Ostern,

Da wird Friede, Friede sein.

Und als liebegrün entglimm

Alle Welt und funkelnd glühte,

Licht in uns ein Beten blühte,

Gläubig fromm:

Kamerad,

Zu Pfingsten,

Ja zu Pfingsten,

Heil'ger Geist, o komm, o komm!

Wagt das Korn schon ein See . . .

Wann, o wann? wird Friede reifen?

Antwort holte Wunde pfeifen,

Wehe, weh:

Kamerad,

Nicht eher,

Ja nicht eher,

Bis die Welt vergeht, vergeh.

Erto Malle

Fritz Heubner

Ich Opfer der Wissenschaft

Von
Gans Reimann

Welch geschlagen, aus dem Leim gegangen und nur noch teilweise vorhanden, distiere ich aus Post Str. 601 der Chirurgischen Abteilung müßig die folgenden, wenigen Zeilen:

Von Herzen verlaufe ich hiermit die statistische Wissenschaft beneift der schädlichen Erfindung des Abreihbuches.

Ich sollte nämlich für die Substitutions-Festschrift der neuorthodoxen statistischen Jahrbücher einen Beitrag liefern, auch unter Berücksichtigung philosophischer Gesichtspunkte. Augenblicklich nahm ich die Sache ins Abreihbuch zu Rate. Sodann begab ich mich, wissenschaftlich interessiert und einen schmerzhaften philosophischen Vortrag im Auge (kann man so sagen?), in das Geschäft des Mathias Sturzführer.

Der Herr war nicht ausgehen, aber seine Gattin warf mir auf die höflich vorgebrachte Frage, ob ihr Mann ein rechter Söffel sei, einen niederrichten Blick und ein mächtig großes, zur Hälfte mit Lauge gefülltes, einem Wasserhahnel ähnelndes Gefäß an den Kopf.

Ich dankte und empfahl mich.

Hierauf lenkte ich meine Schritte nach dem Geschäft des Korbinian Knechtel. Dabeist erhellte ich mich bei dem Eigentümer ohne besondere Umschweife, ob er Quartals- oder ununterbrochener Dauer-Söffel sei.

Auf einmal lag ich auf der Strohe und wurde des besonderen Glückes teilhaftig, von dem Automobil einer hochgestellten, von mir leidenschaftlich verehrten Persönlichkeit sorgsam überfahren zu werden.

Ich winkte zwei Dienstmannen herbei, mietete sie, zog mein Abreihverzeichnis und ließ mich zu der Firma J. B. Lenzian transportieren.

Dort begrüßte mich ein mild lächelnder, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestatteter Greis und fragte nach meinem Angehen.

Ich plagte ihm mit der Frage in das wohlwollende Angeficht, ob er laufe.

Was und wie, fragte der Greis, ob er richtig vernommen habe — ob ich gefragt habe, ob er laufe, ob er was, ob er?

Ich wiederholte meine Frage in beifälliger Aussprache und —

Hier folgt mein Erinnerungsvermögen aus. Aber ich weiß mit Sicherheit, daß ich lange Zeit auf der Polizeiwache zugebracht habe — der Allgütige mag wissen, warum.

Auf jeden Fall habe ich nach dem Besuche bei der Firma J. B. Lenzian keine Lust mehr, meine Nachforschungen auf die restlichen Dienstauszuheben. In einem einzigen Leben habe ich schließlich noch vorgezogen; die beiden Dienstmannen ließen nicht loder.

Ich hätte es nicht tun sollen; denn, wie die Dinge liegen, bin ich zu langfristigen Aufenthalt in dieser phlanthropisch-therapeutischen Klinik gezwungen.

Griffese Messer haben ihre Schattenseiten (mein Beobachtungsarbeit intermittierend. Der eine Dienstmann hat das Unternehmen mit dem Leben begünstigt).

Ich habe nicht das rechte Gesicht, statistisch wichtiges Material unter Berücksichtigung philosophischer Gesichtspunkte zu sammeln.

Nie werden die neuorthodoxen statistischen Jahrbücher meinen bahnbrechenden Beitrag veröffentlichen können.

Nie wird die Welt erfahren, was ich zu urkunden willens war: ob die Redensart „Saufen wie ein Bärenbinder“ zu Recht besteht.

Aufsehenregend

in der höchsten Auffassung und Fülle seiner bildlichen Ausstattung, in der gründlichen vorwärtigen Bearbeitung, in der ganz neuen Methode, die auf neuem Wege in das Gebiet der Kunst führt und den kulturellen Geist der Völker erkennen lässt, ist die monumentale Kunstgeschichte: „**Handbuch der Kunstwissenschaft**“, Begründet von Univ.-Prof. Dr. Fritz Burger-München, fortgeführt von Prof. Dr. Brinkmann-Karlsruhe und in geläutelter volkstümlicher Form bearbeitet von einer großen Anzahl Universitäts-Professoren und Museumsdirektoren. — Über **6000 Bilder** in herrlichen Doppeldruck u. Vierfarbendruck. Bequem zu beziehen auch gegen monatliche Teilzahlungen von **4 M.** an. **Ma. vrlage Ansichtssendung.** — Urteile der Presse: „Ein in jeder Beziehung grossartiges Werk (Zweifellos)“. „Ein Werk, auf das wir Deutsche stolz sein können (Chr. Bücherbescherer)“. „Eines ganz Neues, neu in der Gliederung und Gruppierung des Stoffes, neu in der Behandlung desselben, neu nach der überaus glänzenden Illustration Seite (Südd. Zig.)“. „Die neue Kunstgeschichte, die ganz anders aussieht wie die alte und die bisher dem Publikum so gar nie unbekannt war (Ber. Tagbl.)“. **J. Spändig, Akad. Versand-Buchhandlung, Nowawes A-Berlin.**

Lungen

Vom Univerfalsapirin

Das frontino zeigte uns die Kamelendame. Die schwundmächtige Medizin macht uns während eines Gastmahltes einen förmlichen Unfall mitn, für den sie föhentlich aufser Mitleidgeliefderterdet. Sie bekamt's in einer sehrdauern Dosis zugewiffen. „Sanitäter!“ Ichre ein Kamerad, „schnell Apirin!“ **K. E.**

Sie spielen Klavier

oder Harmonium ohne jede Vorkenntnis nach der preisgünstigsten, sofort les- und spielbaren Klaviatur-Notenschreibart **RAPID**. Es gibt keine Noten, Ziffern- oder Tastenschrift, die so viele Vorzüge hat wie **RAPID**. Seit 13 Jahren weltbekannt als billige und erfolgreichste aller Methoden. Anleitung mit versch. Stücken aus 1 Musikalien-Vers. 5.—Mk. Aufklärung umsonst. **Verlag Rapid, Rostock 20.**



Freunden guter Kunst sei empfohlen
Hanfstaengl's Katalog
Galerie-Aufnahmen
mit 800 Abbildungen und 15 farbigen Tafelbildern.
Preis Mk. 3.—, mit Porto und Verpackung Mk. 3.60 gegen Voreinsendung durch alle Buch- und Kunsthandlungen oder direkt vom Verlag **Franz Hanfstaengl, München 1.**

Nur an der **Kette ziehen das genügt**



um die ohne Batterie brennende **Magnet-Lampe**
von **Alfred Kraus**
Berlin 10 55 Lindenweg 25 zum Leuchten zu bringen
Preis **20 Mk.**

amen! „Gardetes“, ungenannt feinerer **Barbar** neuer Erfindung, einer überstrebend-Deutlich-Kehlschalt, entfernt auch die, wo alle andern Mittel verfallen, ausmattch an sich und andern auf Lebensdauer, föhmerlos, fiber u. garum, unentbehrlich

Damenbart
und alle feinsten löflichen Haare **Charakteriert nur einmal die Wirkstoffangemilt, daher gegen Wiederwuchs!** Diefelt, Berofand ges. 20.10.10.—M. Charafelstein nur durch St. Müller, Nürnberg 2 120, Briefsch.

Gibt es eine Wiederkehr?

(Ein Fortleben nach dem Tode?)
von Fr. Feerhoo
Neue Hoffnungen nach dem grossen Sterben dieses Krieges! In diesen Äraen-Novellen oder seltsamen Geschichten aus dem Jenseits, wie sie der Verfasser nennt, werden Begebenheiten erzählt, die an das Uebernatürliche streifen, die aber mit soviel innerer Wahrheit geschildert werden, dass jeder Leser wie von etwas Ueberwältigendem, was sich zugefallen hat, gepackt und gefesselt wird. Der Verfasser, der uns hier meist Selbstlebendes erzählt, verdient gewisse Glauben und heute, da wir überall unsere gefallenen Lieben zu beklagen haben, suchen wir nach Zeugnissen aus dem Jenseits, um zu erfahren, ob es ein **Wiedersehen nach dem Tode geben kann?** Preis des elegant gehaltenen Bandes brosch. Mk. 4.—, geb. Mk. 5.—. In jeder Buchhandlung zu haben, wo nicht am Platze von **LINSER-VERLAG, G. m. b. H., BERLIN-FANKOW 151.**

Arme-Uhren mit Leuchtblau
mit **Wasserschutz**
Marke „National“
Altkamerad für ganz Deutschland!
Ankeruhr Stappschloß hat sich fürs Feld am besten bewährt

Nackt Eine kritische Studie mit 62 Abb. freigegeben.
Behandelt auf 120 Seiten: Individualität, naturl. Moral, Profitat, u. deren Verh., Lungen- und Nierenkrankheiten, Kollagenygiene etc.
20. Tausend.
Zu bez. gegen Vorkauf, um M. 3.60 für das kartonierte Buch (einbl. Portr.) Teubner-Verlag Leipzig Verlag Richard Ungewitter, Stuttgart 2.

Herren-Armband-Uhren
18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100

Herren-Taschen-Uhren
18, 20, 22, 30, 35, 45, 50, 65, 75, 90, 100

Damen-Taschen-Uhren
18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100

Armband-Uhren für Damen
Die große Mode

1003 Tuta-Silber, extra klein, 8 Werk 150.—
1004 Messing, extra klein, 8 Werk 125.—
1005 Messing, extra klein, 10 Werk 150.—
1006 Messing, extra klein, 12 Werk 175.—
1007 Messing, extra klein, 14 Werk 200.—
1008 Messing, extra klein, 16 Werk 225.—
1009 Messing, extra klein, 18 Werk 250.—
1010 Messing, extra klein, 20 Werk 275.—
1011 Messing, extra klein, 22 Werk 300.—
1012 Messing, extra klein, 24 Werk 325.—
1013 Messing, extra klein, 26 Werk 350.—
1014 Messing, extra klein, 28 Werk 375.—
1015 Messing, extra klein, 30 Werk 400.—

1023 Tuta-Silber, extra klein, 8 Werk 150.—
1024 Messing, extra klein, 8 Werk 125.—
1025 Messing, extra klein, 10 Werk 150.—
1026 Messing, extra klein, 12 Werk 175.—
1027 Messing, extra klein, 14 Werk 200.—
1028 Messing, extra klein, 16 Werk 225.—
1029 Messing, extra klein, 18 Werk 250.—
1030 Messing, extra klein, 20 Werk 275.—
1031 Messing, extra klein, 22 Werk 300.—
1032 Messing, extra klein, 24 Werk 325.—
1033 Messing, extra klein, 26 Werk 350.—
1034 Messing, extra klein, 28 Werk 375.—
1035 Messing, extra klein, 30 Werk 400.—

Nur Bestellungen in eigenen Werkstätten
für alle gewöhnlichen Werke und Sonderaufträge.
Tasche und Garmuschelarbeiten.
Modernere Schmuck in größer Auswahl
für jede Geschmack. — mit Preis und Gewicht
für gegen Vorzahlung am Platze
für nähere Einzelheiten

J. Nitschelein
Uhren Special-Haus
Quedlinburg 2, Wildstrüßlerstr. 2

NG-MENISKEN

Die vollkommenen Brillengläser

Die vollkommene Brillengläser

nut bei Verwendung richtig durch gebogener Brillengläser wird dem fehlerhaften Auge ein unverzerrtes Bild nach allen Seiten vermittelt, ohne daß der Brillenträger beim Bilden nach den Seiten zu ständigen Kopfbewegungen genötigt wird

Schutzmarke **NG**

bei Verwendung der alten gewöhnlichen Brillengläser wird in der Mitte des Bildes ein scharfes Bild dem Rand nach dem Rand hin der Schärfe des Bildes stark verzerren

Blick durch **NG**-Menisken! Blick durch altes Glas!

Bezug durch optische Geschäfte. Betreffende Druckschriften kostenlos

NITSCHKE & GUNTHER-RATHENOW

Grösste Spezialfabrik für Brillen und Brillengläser

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Freundliche Flöhe

Sie sorgen in den Quartieren, daß wir uns abends nicht langweilen.

Wir fuchten unsere Schlafdecken ab die einen mit Gehäut die andern sehr mit ohne.

Mein Freund Schulze, den der Krieg vom simplen Direktor der Vereinigten Webereien bis zum königlichen Gefreiten erhob hat, suchte zwei Abende ohne Erfolg, aber am dritten hörte ich sein befriedigtes: „Warte, du Feindchen!“

„Hatte was gefunden, Schulze?“

„Drei.“

„Drei junge Flöhe ist wenig.“

„Neene“, trumpfte Schulze auf, „drei Webfehler.“

C. F. G.

Warum laufen Sie mit absehenden Ohren herum?
Augenblickl. Abhilfe schafft

Egoton
geschl. geschüt.
Erfolg garantiert.
Preis M. 3,75 excl. Nachb.
Prosop. gratis franko.
Unanfällig Verpackung.

J. Rager, Chemnitz, Sa., Friedr.-August-Str. 9

Ganz prächtige Geschenke!

Wilh. Bush - Album. Preis gebn. 7,50 Mk., ca. 450 Abbild. Ein Buch zum Teufelschen. Herr. Ausstattung. Jagda. Wld. Pracht. Ausgabe. Gr. Format. Gebde. statt 15 Mk. nur 7,50 Mk. — 331 Illustr., 618 Seiten Text. — Jagden in der Polarregion, Indien, Africa, Rußland, Amerika etc. Interessante Lektüre. — Herrliches Geschenk!

Jagden in fünf Weltteilen. — Kampf in der Süsssee. 2 Werke für die reifere Jugend. 146 Seiten mit Illustrationen. Großes Format. gebn. 4 u. 4,20 Mk. — Albrecht Dürrer - Album. 50 Taf. und Bilder mit Text. Gr. Form., 2,30 Mk. — Rosegger. Von Königen und Jakobinern. Erzähl. aus der galant. Zeit. Prickelnd, pikant. Illustrat. von Marquis de Bayros. Preis geb. 4,50 Mk. — Rosegger. Die Siegreifritter — dengl. Die hiesige Perle. Zwei mod. Sittenromane. Preis geb. 4 Mk. — Olga Desmond. Der Schwerttanz. 8 Photographien in Künstlermappe 5 Mk. Ganz prächt. Ausfähr. Hochheiter. Die Füchsen der zwanzigen Frau. Mit obigen Illustr. von Marquis de Bayros. 4 Mk. — Gustav Kerner Meisterromane. 1. Gold 2. Die Regislatoren von Arkansas — 3. Die Flußpiraten des Mississippi. Brevier span. Lektüre! 1 Band 2 Mk. Alle 3 Bände 5 Mk. — O. Schladitz & Co., Berlin W. 571.

Tempera-Pastell-Bösenroth

Der Traum eines Malers erfüllt!

Fixierbares Pastell ohne Nachdunkeln, **Pastell**, das auf der Staffelei zu **Tempera** lastert werden kann, Pastell, das sich mit Ölmalerie kombinieren läßt. — Von ersten Autoritäten begünstigt und gebraucht. — Alleinst. Hersteller: **Vereinigte Farben- und Lackfabriken vorm. Finster & Meisner, München W. 12.**

Millionen Selbstrasierer

quellen sich täglich und bekommen den Bari doch nur mühsam herunter. Bei Benutzung meines sehr feinhäutigen **Rasier-Crems „Juwel“** wird das Rasieren zum Vergnügen. — Preis à Dose 5 Mk. ohne Poren. 3 Dosen 15 Mk. frei gegen Nachn. Grossisten und Wiederverkäufer gesucht.

PAUL LANGE, Berlin, Königstrasse Nr. 38.



MYSTIKUM

Mystikum ist ein sehr feines, dezentes Modeparfüm von charakteristischem, herbem Duft. . . Flasche M. 25. —, groß M. 98. —

MYSTIKUM-Puder ist außerordentlich fein verarbeitet, in seiner Wirkung unauffällig, vorrätig in Weiß und Rosa für Blondinen, Gelbros, Gell und Dunkelgelb für Brünette. M. 9. —

BRISA

Parfüm Brisa ist ein herbes, würziges Modeparfüm von unendlichem Duft, Herrensparfüm. Fl. M. 16. —, groß 81. —

Brisacreme ist ein ausgezeichneter Tagescreme zur Pflege von Gesicht u. Händen u. zum Schutz bei Witterungswchsel, Tube 2. —

PARFUMERIE SCHERK
BERLIN W. / Joachimsthaler Straße 9

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Anzeigen-Annahme

durch alle Anzeigen-Annahmestellen

so wie durch

G. Hirth's Verlag, München

JUGEND

Copyright 1918 by G. Hirth's Verlag, München.

Anzeigen-Gebühren

für die fünfspaltige Millimeter-Zelle oder deren Raum Mk. 1.-

Bezugspreis vierteljährlich (12 Nummern): in Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 7.50, direkt vom Verlag in Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 8.50, im Ausland Mk. 10.-, bei den ausländischen Postämtern nach den aufliegenden Tarifen. Einzelne Nummern 70 Pfg. ohne Porto.

Beste billige Briefmarken
Alle verschieden
100 versch. Arten, 1000, 100, 50, 20, 10, 5, 2, 1
25 alte Postmarken 8. 3.50 5 post. Vorkasse 8. 2.25
10 post. Vorkasse 8. 2.25
100 verschiedene 10. 3.50
100 versch. Kriegsmarken 8. 1.50
Max Herbig, Markenshaus, Hamburg U.
Hanse-Litze, auch die Alben, Kosenstein.

Mädchen,
die man nicht
heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und
Warnungen von R. Gerling.
Das wichtigste Buch f. Männer!
Preis Mk. 2.50.
Orania-Verlag, Oranienberg G.

PELZ-
Kragen, Muffen, Ärmel
gegen Haar od. entwirrtete
Zahlungsweise.
Bekannterec. Briefe erbeten.
Pelzhaus Auen, Berl. SW 19

Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die verehr. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederanzahlung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag.

Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend“ bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

Redaktion der „Jugend“.

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Julius Diez (München).

Aus einem Schuhmannsbericht

Ich attrapierte den Mann, wie er einen fertigen Schöner (hat) und stellte sofort seine Personalien fest. Das Corpus delicti dabei ich anbieter zu den Affen eingeliefert.

Seien Sie nicht unglücklich,

wenn aus auch allen die große Bedrängnis das deutschen Volkes sehr nahe geht oder sei es, daß Ihre Existenz gefährdet oder vernichtet erscheint, daß Ihnen irgend ein Unternehmen nicht gelingt ist, daß Sie bis jetzt nicht vorwärts gekommen sind, und sich in einer mühsamen Lage befinden! Dadurch, daß man sich unglücklichen Gefühlen hingibt, wird die Lage nicht besser werden für den Einzelnen noch für das ganze Volk. Nur die Tat kann uns retten!

Wir müssen den Ursachen nachforschen, warum wir nicht besser vorwärts gekommen sind und diese Ursachen beseitigen. In den meisten Fällen liegt der Mißerfolg an einem Mangel an geistiger Ausbildung, Voraussicht, Wissen und Können, Willen und Ausdauer und Charakterfestigkeit. Es ist die größte Gabe der Natur, daß es in der Macht jedes Einzelnen liegt, seine Fähigkeiten weiter auszubilden und auf eine höhere Stufe zu bringen, so daß sie den Anforderungen, die das Leben an ihn stellt, gewachsen sind. Wer seine Fähigkeiten schnell und sicher ausbilden will, der wähle Pöhlmann's Gedächtnis- und Gedächtnislehre, in welcher die Erfahrung einer 25jährigen Lehr- und in der Anleitung von Menschen jeden Alters und jeden Berufes zum Erfolg geboten wird. Der Scheitler dieser Anleitung bleibt nicht sich selbst überlassen, sondern steht in laufendem brieflichen oder mündlichen Verkehr mit dem Verfasser, bei dem er sich stets Rat und Aufklärung holen kann, so daß alle persönlichen Punkte berücksichtigt werden können.

Ein paar Aussätze aus Zeugnissen: „Was Ihre Methode gewissenhaft und ausdauernd benutzte, muß im Leben und im Beruf vorwärts kommen und Großes leisten. A.“ — „Mit fliegenden Fahnen absolvierte ich dank Ihrer Lehre meine Examen und wurde sofort zum Assistenten am Kgl. Technischen Institut ernannt. Dipl. Ing. K. W.“ — „Was ich durch Ihr Werk erreichte“ — „be, hatte ich mir früher niemals erhofft. Gerade den Kaufmann wird durch Ihre Lehre eine bedeutende Zeitersparnis und was soziet zur Assistenten am Kgl. Technischen Institut ernannt. Dipl. Ing. K. W.“ — „Die Entwicklung des Geistes hat notwendig auch eine bessere soziale Lage zur Folge, was ich auch von mir beichtigen kann. E. K.“ — „Ein neues, ein größeres Leben haben Sie mir gegeben. E. K.“ — „Eine neue Ära in meinem Leben hat begonnen. Jeden, der Ihr einzigartiges Werk vorschriftsmäßig durchgearbeitet hat, ist der Weg zur Höhe, zum Erfolge offen. Ich habe jetzt in meinem Beruf trotz meines jugendlichen Alters eine Stellung inne, die viele in ihrem 60. Jahre noch nicht erreicht haben. W. H.“

Verlangen Sie heute noch Prospekt von
L. POEHLMANN, Amalienstraße 3, München A. 60.

Rhein- und Moselweine
Spez.: Rädelsheimer und Rheingau Naturale
Eigenbau und Herrschaftsgebäude
Nicolaus Sacht, Weinhandelsleiter
Rüdesheim a. Rh.
Preiswert
Zurecht
bekömmlich

Brünnette Dame
sucht Briefwechsel mit Herren im Alter von 30 bis 40 Jahren.
Zuschr. u. „Lopoli“ an d. Exp. d. Jugend.

Lehrerflucht
Jeder Welt, auch hartnäckige und
realistische, heißt nicht
„Parasit“. Über
25 Jahre lichter bewährt. 90. 6.50.
Otto Bialke, Berlin 30, Eisenbahnstr. 6.

Eine Blutreinigungskur
sollte jeder, der an
Furunkeln, Hautausschlägen,
Pickeln, Schürfe, d. Hutes, etc., zur
Aufrechterhaltung der Saite vornehmen.
Erfolg rasch, e. steter durch Foxxen
M. 2.50 gegen Nachnahme durch
Ratig - Apotheke, Magdeburg 2.

Aufklärungsbücher
von Dr. G. Buschan, Frau Dr.
E. M. Gschlöder, Prof. Dr. Ribbing usw.
Ausführliche Prospekt
versendet umsonst auf Verlang
STRECKER & SCHROEDER, Stuttgart 1

Mituffen
(Finnen) beseitigt Dermal-Pustel.
Preis M. 5.- Versand durch die
Löwen-Apothek Hannover 2.

Den Mann nimm nicht!
(Männer, die man nicht heiraten, od. mit
Vorsicht behandeln soll.) Warnung
und Wilske in 23 Abbildung.
von R. Gerling.
Preis 1.50 Mk., Nachnahme 25 Pfg.
Orania-Verlag, Oranienburg A.

BLEICHERT



**Trajekt-Kabelkrane
Drahtseilbahnen
Elektrohängebahnen
Gurtförderer, Becherwerke**

Adolf Bleichert & Co., Leipzig B. 4

**KOSMETISCHER SALON
BARKAMP**
BERLIN • TAUENZIERSTRASSE 9
FERNSPRECHER: NOLLENDORF 1770



Für jede Dame, die auf ihr äußeres Wesen hält, ist der Besuch des Instituts Barkamp unentbehrlich. Das Institut bietet durch langjährige Praxis die Gewähr für glänzende Erfolge bei Behandlungen auf allen Gebieten der Schönheitspflege.

Barkamps Augengold
zur Erzielung schöner Augen.
Ein Tropfen mit der beigefügten Pipette in das Auge getraufelt ergibt ein wunderbares Aussehen, das Auge wird klar und feurig, triber, matter Blick verschwindet und ungemessene Schönheit der Augen kommt zum Vorschein.
Augengold mit Tropfer . . . M. 5.-
große Flasche . . . Preis M. 8.-

Barkamps Augenbrauen
zur Erzielung schöner Augen.
Ein Tropfen mit der beigefügten Pipette in das Auge getraufelt ergibt ein wunderbares Aussehen, das Auge wird klar und feurig, triber, matter Blick verschwindet und ungemessene Schönheit der Augen kommt zum Vorschein.
Augenbrauen mit Tropfer . . . M. 5.-
große Flasche . . . Preis M. 8.-

Schriftliche Ratschläge und praktische Anleitung zur Selbstbehandlung. . . . Preis M. 1.50

Augenbrauen und Wimpern
Ein wunderbares Mittel ist gefunden, um durch ein Überpinseln der Augenbrauen und Wimpern diese in kurzer Zeit wieder durch ein Wusch nicht und voll erschienen zu sehen.
Größte Anerkennungen.
Barkamp's Augenbrauenmittel . . . Preis mit Pissel. . . . M. 5.50

Bei etwaigen Bestellungen littet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Grundlagen der Menschenkenntnis.

Wie die Natur in den äußeren Formen, Farben und Erscheinungen das innere Sein, Geist u. Leben offenbart. 4. Aufl. 95 Abbildungen, broch. M. 4,50. K. u. s. s. d. r. e. g. b. M. 8.— Nur vom Verfasser: Amandus Kupfer, Physiognomiker, Hofl. Bay., Liebigstr. 21.

Dr. rer. pol. Dr. Bock
Vorber.
Hertlin-Wilmersdorf

12. Mainzerstrasse 10. 12
Auf 12 Universit. sämtliche
Promotionen erfolgreich.

Was muss man bei einem Erbfall wissen? Von R. HARDT.

Weiß gefehert Wit. 1. 50.
Mit dem Erbteil: über die Erbe
und in v. e. w. id. da. Erbschaft berechnen?
Erbrecht des Erben. — Kennen die Er
Güter unter — Erbteilabfindung — Wie ist
die Abfindung zu berechnen? — Prüfung
des Erben für die Nachlassenschaft — Wie
sind die Steuern d. Erblasser bei Erbfall?
— Prüfung im Vermögens — Was
muss man vom Erblasser wissen? — Wann
kann das Erblasser angeforderten werden?
— Testament — Wie erliegt die Erb
S u. er — Wer hat noch nicht einmal
das Willkürtestament — Erblasser — Erblasser
einmal zum Tode gerufen hat — Was hat man zu tun, wenn
ein Erblasser stirbt? — Testament
dermalmal. — In welchem dem Verlag: Hans
Hedewig Nacher, Leipzig 10, Poststr. 10 (Postl. 2184 48)

Arpad Schmidhammer



Achtstundentag

„Was? Jetzt erst recht arbeiten?? Mei königlich bayrische Ruuh
möcht ih ham!“



Verlangen Sie Preisliste B.

- ◆ **Tätowierung** ◆
- ◆ entfernt fider Enttätö. 5. — 30. —
- ◆ Salomonis-Appl. herke, Leipzig 15. ◆

1000 Geistesblitze Anleitung, jedes
zu wärten u. den Nistus des Geistes
zu erwerben. Eine Fundgrube des feinsten
und originellen Witzes. Preis M. 1,20.
W. A. Schwarzs Verlag, Dresden N 6405.

48 Gemälde von Carl Spitzweg
die Künstlerfertigen Aufnahme oder
Serenenbung des Portraits von M. d.
1840 bis zu begeben vom Verlag
Peter Lubn G. m. b. H. Darmen

Herrn-u. Knaben-Kleidung
erhalten Sie sehr grüner
u. Gartecken. Verrückter
Lazarus Spielmann,
Verl. Sie Illustr. Prachtbuch.
Nr. 62 gratis u. frei, l. nichts-
espns. Waren erhal. Sie Goldfarblich.



Briefmarken
Auswahl ohne Kaufverzug, Illustr. Brief-
Zensung gratis. k. v. Henriq. W. mar.

JUNGHANS

Romane und Erzählungen
von
Wilhelm Schuffen
Ludwig Finck über Wilh. in Schuffen:
Der Mann hat das Volkstümliche in sich und trifft
den rechten Zeit. ... Er tut und so viel, einmal
wie er einen rechten Namen zu haben, um her
fangen mit Theodor Storm, der kein Wort von
den Mund u. munt, ungerei und ungehört redet
und doch ein Schrift u. l. schafft. ...
Hilzens Kaulhaber. Ein Schieferroman. 3. bis
6. Aufl. M. 4.50.
Weine Zeinauer. Eine Primatgeseh. 8. Aufl.
M. 4.50.
Maxims Rambold. Roman. M. 4.50.
Johann Jakob Schäffel. 8. philosoph. Aufsch-
eier. 3. u. 4. Aufl. M. 4.50.
Der verliebte Gemei. Roman. 3. Aufl. M. 4.50.
Hans Mollenkott. G. z. lang. M. 4.50.
Höchste der Finkler u. and. h. tiefer Erzählungen.
4. bis 7. Auflage. M. 5.—
Der Rote Berg. Roman. M. 5.—

Er liegt er durch die Buchverlegungen und den
Verlag von Zedler u. Schröder, Zittger 1.

Zur Blutreinigung

und Anfrischung
A. Kite, bei Strußverleger
Sassaparill-Elixier
in Flaschen, 25, 50, 100, 250,
einwilligliche Fortz. usw.
Versand unt. Nachnahme durch
Lützen-Apothek, Hannover 8.

Hilf Dir selbst! 4. Gedankenkraft,
schnelle Genesung u. Körper u. Geist.
Bester Wegweiser, 16 Vorträge M. 3.— fr.
Probe-Nr. gratis. 11. Anzeiger aufhebt!
Verlag Kraft u. Licht, Freiburg i. Br. 34.

„Goldener Humor“
von
Hugo Seidel
ER ist nicht gestorbene,
das die wahre Geschichten
Wer kennt den Verfasser nicht aus
„Jugend“ u. „Simplicissimus“?
Sein bestes hier em. die. Buchlein
Preis M. 3.—
M. Hartmann-Schroeder, Berlin N. 113, 1.

Serr Schloß Vouz

Champagner-Kellerei Schloß Vouz bei Metz

rein deutsches Erzeugnis

General-Vertrieb Berlin N. 33

Bei etwaigen Bestellungen bildet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ein wirtschaftlicher Aufschwung

unseres Handels u. der Industrie wird die Folge dieses Krieges sein. Eine tiefgreifende Aenderung unseres gesamten ökonomischen Lebens steht bevor und unzählige Stellen werden neu zu schaffen sein. Es werden daher überall **geprüfte und geschulte Kräfte gesucht** sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handwerks der Industrie sollen nicht verlusten, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen. Das beste Mittel, rasch und gründlich, ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Ein- u. Fortw. Prüfungen u. das Kultur-Examen nachzulegen oder zu erledigen, Kaufmann. Kenntnisse zu erlangen sowie eine vortreffliche Allgemeinbildung sich anzueignen, bietet die **Selbstunterrichtsmethode „Russisch“**. Ausführliche 50 S. starke Broschüre: kostenlos Bonness & Machfeld, Potsdam. Postfach 16.

Galerie Schneider, Frankfurt a. M.
Rossmarkt 23

Meisterwerke moderner Kunst.

spec. **Jugend Kunst**

Gemälde junger zukunftsreicher Künstler

GRAPHIK insbesondere von Hans Thoma u. seit. Boehle-Ruderingern.

Anzehe aus Privatbesitz möglichst mit Photo unter Angabe von Künstler, Titel, Maß und Preis erwünscht.

Wie gewinne ich die Liebe eines Mannes?
von Erna Burger.

Die Verfasserin gibt Verhaltensregeln, die als erprobt Kunstgriffe gelten dürf., um unbedingt z. Ziele führen. Warum machen Künstlerinnen die meisten Parties u. fesseln d. Mann? Will sie nach dem Rezept Erna Burgers hand. Preis 2. - M. Oranien-Verlag, Oranienburg 909

Unser neuer Bücherprospekt

Vorläufig, Unterhaltungs literatur ist soeben erschienen. Verlangen Sie sofort gratis. Kra Fischer's Verlagsgesellschaft, Breslau-116-31

Der nackte Mensch

In der Kunst. Von Dr. W. Hausenstein

Mit 150 großen Bildern

nur gegen Preis von Mk. 6.-

Die höchste Aufgabe der Kunst ist die Darstellung des nackten Menschen. Das Buch zeigt den Wandel des Schönheitsideals bei alt. Völkern u. Zeiten. Es bietet ein glänzendes Bildmaterial. Feldpost Betrag. Bestell. einwend. R. Piper & Co., Verlag, München.

Buchführung

gründliche Unterweisung

F. SIMON, Berlin W 35, Magdeburgerstr. Verlangen Sie gratis Probeheft G.

Studenten-Artikel-Fabrik

Carl Roth, Würzburg I

Erstes und größtes Fachgeschäft auf diesem Gebiete. Preisbuch post u. kostenfr.

Vergroßerungen

In künstl. Vollend. nach eingesehen. Negativ od. Bild in jed. Aufh. Innen, 2-3 Aufnahmen. Größe 10 x 24 cm. 129, 24 x 31 cm. 2,75, m. Bild Nr. 1, 50 mehr. Auf d. Karte auflage 1,50 mehr. **MARTIN STEIN** Barm., Alameda 19.

Kriegszeitung des Marinekorps

zwecks Aufrechterhaltung gegenseitig. Beziehungen 28d. Heimadresse: an Rheinb. Polizek. Berlin, S. W. 48. Friedrichstr. 248. Weiteres brieflich.

Vergroßerungen

L. Schwab, Septa, Photo-Sicht., Aquar. u. Passell, Ost un. Gar. d. Achternich., Halberk. u. best. Aufw. vers. Kunst-K. in jed. Gross- u. m. Preis. in ca. 14 Tag. liefern. Es ist mögl. gen. Orig. Bilden ein. Grösse, Farbe d. Aufw. in ein. Klein. usw. angeh. Pöhlman, Dresden A, Scheffelstr. 30

Blauses Aussehen und Sommerprossen

weird, auf das geerbt. **Braunolin** Tabletten F. M. 3,30 und 4,40 R. M. Hartmann, Bismarckstr. 4, Nusselsche Str. 56

Erneuere Sie Ihre Gesichtshaut
mit Schröder Schenke's **Schälkur**

Von Dr. med. Funke als das Ideal aller Schönheitsmittel bezeichnet. Mit dieser Schälkur befeuchten Sie unermüdet in kürzester Zeit Ihre Oberhaut mit allen in und auf ihr befindl. Mittelelementen, wie Sommerprossen, Pickel, gelbe Flecke, Nasenrötze, sprossigige Haut u. s. w., welche schädlich auf Nach Beendigung der Kur zeigt sich die Haut in blühender Schönheit

BERLIN W 78, Potsdamerstr. G. H. 26b.

Schönheit

Jugendlich und rein, wie die eines Kindes, - Ausgabe bequem zu Hause und unermüdet für Ihre Ungenossen. Preis M. 14.- (Porto 0,75). Versand direkt gegen Nachn. od. Voreinsendung.

Schröder-Schenke

BERLIN W 78, Potsdamerstr. G. H. 26b.

Warzen

heilend. Preis M. 2,50. Allenvertrieb. **Lützen-Appothek, Hanover 1**

Studieren Sie nicht Klavier

ohne gleichzeitige zu „virtuell“. In Hälfte Zeit doppelte Klavierfortschritte! Ureille u. Prosop. über Rins's Fingerapparat „Energetes“ gegen 50 Pf. (Marken) durch Ergetagos-Verlag (b) Freiburg i. B., Linsecker

Gelegenheits-Käufe:

Fuchs, Süddeutsch., Renaissance, Frau in d. Karlsruh., Weiberschiff, 2 Bde. 8.50., Geseh. der er. Kunst 46.-, Tausendjährig. Langenscheidt Engl., Französi., Griech., Italien., Latein., Niederl., Poln., Rumän., Russ., Schwed., Span., Ungar. (44.500) 35.-, Russ u. Weib von Kosswant u. W. 3 Bde. 10.-, Strath, Schönheit der weltl. Körper 28.-, Dillm. Engl. Sittengesch. (61. Geb. schichte) 25.-, 20.-, Fort d. Die sexuelle Frage 6.-, Tausend und eine Nacht von G. Weil (italien. für Erwachsene, 2 Bde. 10.-, Ewers, Aftanz. 20.-, Bierbaum, P. inz Knuckel 23.-, D. sanova, Erinnerungen 8 B. 6. 100.-, Boccaccio, Dekameron 1, 5 Bde. 150.-, Alles Orig., neu. **Illn.'s Buch, Kölnbergstr. Pr. Poststr. 38.**

OUX Beine

Beinkorrektions-Apparat.

Negensche Erfindung!

Nach Vorarbeiten. Keine Konstitution! Unser wissenschaftl., feinsten, konstr. Apparat hebt nicht nur bei jung., sondern auch bei älteren Personen unangenehme Formen (O- u. X-Beine ohne Zeitverlust, noch Berufsarbeit, h. nachweisl. Wirkung). In Gebrauch. D. App. wird vor d. Schlaf eigensändig angez. u. wirkt auf die Knochensubstanz u. Knochenzellen, sodass d. Beine nach u. nach gerade werden. Bequem i. Feld zu benutz., in d. 3 Sek. am u. abgelegt werden kann. Gewicht ca. 1 1/2 kg. Verlang. Sie ein Einwand- u. W. welche-Bestellg. gegen. gesch. wird, unv. wissenschaftl.-unnt. Brosch., die Sie überzeugt. Befreiheit, z. heilen, Wissenschaftl. orthop. Versand (Ossale, Air Hildner, Chemnitz 27a, Zechauerstraße 2.)

Seltene Bücher

finden Sie in meinem Antiquariats-Anzeiger Nr. 27. Aufträge Müller, München 5, Amalienstraße.

Antiquariat Dresden

Antiquariat Dresden

Für lustige Gesellschaften:

empfehle die besten karnevalistischen Bücher „Ein Buch um Tische“: M. 1.20 „Homer und sein“ M. 1.20 „In großer Zeit“ M. 1.20 „Ein Buch um Tische“ M. 1.20 „Ein Buch um Tische“ M. 1.20 „Ein Buch um Tische“ M. 1.20

in Vertriebe: E. Henschel Verlag, Dresden A, 16-14.

Der längst erwartete große Führer!

Wie werde ich Kino-Schauspieler?

Dieses Lehr- und Handbuch gibt die ausführlichste, gezielte Anleitung an das Kino zu kommen, dort mit Erfolg aufzutreten und schließl. Geld und Ruhm zu erlangen. Preis: M. 2,75 portofrei

Rudolphs Verlag
Dresden-K. 311

Taschen-Kino

Filmstreifen Vergrößerung

Der Hörgier

„Um hebrere Zambachschluß? Mach' halt keine Revolution, hab' s hinten und vorn net langl!“

VERAX

Gewinnigär anerkannt beste Trockenpulver für alle Zwecke

Unger & Hoffmann AG
Fabrik Dresden 16 Filiale Berlin S.W. 11

Dr. Schäfer's physiol. Nährsalze

1000 g zu 1 Mark (ohne Post). 100 g zu 1 Mark. Vielfach ärztlich empfohlen. Preis 3 Schalen in 1 Dgr. M. 2 u. 100 g zu 1 Mark u. 6 zu 2 Schalen in Apothek. u. bei Dr. Julius Schäfer, Darmstadt 20. Literatur kostenlos.

Photographiere mit

GOERZ TENAX

Der Erfolg im namenerkehr

Unterweisung in den feineren Künsten zur Eroberung des Frauenherzes u. des vornehmeren u. gewandten Auftretens, über die Kunst, ein guter Gesellschafter u. vorzüglicher Flautoer zu werden u. die Herzen der Damen im Sturm zu erobern. Von O. v. Gramer, Preis M. 2,20. Nur zu bez. v. A. Schwarz's Verlag, Dresden S. W. 40-1

sehr scharfe Linse, mit 50 Bildern 3.- M. gegen Einsendung von 2,50 M. franko. Nachnahme 3,00 M. Weitere Serien zu 50 Bildern extra je 1.- M. Größer Kino-Apparat mit zwei achromatischen Linsen, dreifarbig Filmband mit 50 Bildern 10,50 M. Extra-Filmhänder 2,50 M. Viele Serien. Porto 6. Film. (Postcheckkonto 38623) mehr 50 Pl. Nachnahme 70 Pl. u. Auslandversand vorbehalten. u. Große Illustr. Liste über neue Kriegs- u. Gesellschaftsspiele, 24. u. Scherzartikel gratis und franko. A. Mase, Berlin 38, Markgr.-enstr. 84.

FRITZ HEUBNER

VERAX

bestes Trockenpulver für alle Zwecke

Detective I. Ranges

„Auskunfts-Schutz“

Berlin W. 35, Taubenstraße 3 F.W. Sp. 1405. 1. Ref. Inanspruch. u. Behörd. Beobachtung. u. Ermittlungen. Privat-1 Spezial-Auskunfts. Ruf - Vermög. - Vergangenheit

"EXTRA"

Hoffmeister Müller

ELVILLE

Hansa Lloyd

WERKE A.G. BREMEN

Autos

Personenwagen, Lieferwagen, Lastwagen, Motorpflicht, Omnibusse

Wald- u. Moorortium Sommerstein
 bei Saarfeld in Thüringen.
und Schroth-Kuren.
 Aussenort wirksam — auch im Winter —
 Sorgsame Verpflegung!

Regenerations-
 Aufklär.-Schrift: **11. 16** frei!

Der Schuß
 Der Jäger hatte geschossen und lief aufgeregt an den Feldrain, an dem der Bauer aderte.
 „Hören Sie: Haben Sie einen Vogel herunterfallen sehen? Ich schoß ihn eben — die Federn flogen.“
 „Nig hab ich gesehn. Aber wann die Federn flogst Jan, is der Vogel woll mitglogn.“

Sexual-psychologische Bibliothek.
 Herausgeg. von Dr. J. van Hooch.
 Die Weimarer des Grafen Thyli
 2 Bände gebd. Mk. 10.—
 Prostitution und Verbrechen in Madrid gebd. Mk. 6.—
 Yoshiwara, die Liebesstadt der Japaner gebd. Mk. 6.—
 Das verbroch. Weib, gebd. Mk. 6.—
 Das Ende ein. Geschlecht, Neue Form. d. Korrupt. in Paris gebd. Mk. 6.—
 Zu bez. durch d. Verlag von Louis Marcus Berlin W 15, Fasanenstraße 65/1.

Briefe an sexopathologische Männer von Nervenarzt Dr. Lissmann in München. Geg. Eliax oder Nadin von Mk. 2.— zu beziehen v. Verlag Louisa Marcus, Berlin W. 15, Fasanenstr. 65.

20 Brief-Mappen n. 100 Briefg., n. 100 Kuv. M. 3.—
Karten-Briefe — Kurz-B. Iefe 100 Stck. M. 2.—, mit Einlage M. 3.—
Glückwunsch-Karten für Neugeb., Geburtst., Namenstag, Verlobung, Hochzeit, Taufe, Konfirmation, Communion, Jubiläum oder auch nur allgemein „Herzlichen Glückwunsche“, je nach Wunsch sortiert, mit Golddruck, Illuminierung, od. Chromoprtgung, 100 Stck. M. 3.—, mit Seidenblumen u. Kuvert 100 Stck. M. 5.—, Buchrücken, 100 Stck. dopp. Kart. M. 4.—, portofrei b. Vorauszahlung, sonst Nachnahme zuzüglich Porto.
 Paul Ru. ps, Freudenstadt 178 Schwarzwald.



Synthetische Edelsteine

Den Natursteinen identisch — gleiche Feuer, gleiche Schönheit. Kein Strorag, keine Imitation — in moderner, echter **GOLDBLJOUTERIE** gefaßt.

Synthetische-Edelstein-Vertriebsgesellschaft m. b. H., Pflorzhelm.

Verlangen Sie gratis Illustrieren Katalog 35

Großer politischer Nachrichten-dienst

Vorläufige Zeitung

Berlin

Monatlich 3 Mark bei allen Postanstalten und beim Verlag Ullstein & Co, Berlin SW 65

Leucht-Uhren für Jedermann!

Warnung!

Man kaufe nur solide, sich bisher bewährte Leucht-Uhren!

Bei Tag und Nacht die genaue Zeit absolut deutlich erkennbar. Die Leuchtkraft vermag sie. Für jeden eine ischwarzweiche noch keine so die Uhr besitzt. Anker-Tasch. mit ganz leuchtenden Zahlen zum Ausnahmepreis von M. 22.—. Kleine Armbanduhr, sehr beliebt und prakti als mit ganz leuchtenden Zahlen, solang Vorrat noch reich. Diese Modelle werden viel begehrt und wirken sehr vornehm. Für nur solides Fahr. at u. gute Leuchtkraft wird garantiert. Die 6 Anker-annungen aus dem Felde u. der Heimat. — Geg. Einsendung des Betrages teils 50 Pfg. od. Nachnahme selbst Zusendung, als Wertpaket. Nachhabe bei Postpost nicht zulässig.

Kühnel & Beckett (gegr. 1837), Dresden 24 I.

Weibeschönheit in der Kunst
 Mit 52 Abbildungen und einem Text von Heinrich Heine, Emil Brillantein aller Künstler.
 Nach gebunden Mark 1.00 (Paris 10 Pf.)
 Bei Feldpost Bring einander
 Preisgeber: Herr. Antiquar. Buchh. Leubold
 Anton Schmid, D. Buchhandlung, München 66

In kriegswichtigen
 Bist du ben entzogen Sie Stellung durch den groß. A. beizmarkt in „Schid. Industrielicht“ Stuttgart, Sedanstr. 10
 Probe leterung (V. Jahr) n. G. Einsend. von 1 Mk.

Schriftsteller
 Schimmer in Schimmer 64. Schriftl. Hoff. 100. 4.—, mit 2. Teilb. 100. 4.50. Probieren 4. Summen 100. 1.50 frei.
 Postfach Leipzig 29999.

WELT DES ISLAM

Band 1: Länder u. Menschen. Bilderwerk mit 250 Photos.
 M. Einführung von Dr. W. Ph. Schulz
 Kart. M. 8.—, Geb. M. 7.50.
 München, N. N., eine ungem. fesselnde Darstellung d. Welt des Islam.
 Illustr. Rundschreiben kostenlos.
 Be'and-Verlag, München-Pasing 10.

Bei etwaigen Bestellungen bitten wir auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Parteien

„Mit'n Vater'n kennst dich net recht aus: der is außen schwarz und innen rot als wia a Bauer'ngefeldts.“

Aufbauen!

Um uns ein brodelt Meer in Sturmgebraus
Und in der Heimat gleichfalls Sturm und Graus!
In Schweren Alles, was uns Jahr für Jahr
Des Rechts, der Ehre leuchtend Sinnbild war...
Und jeder Tag, der kommt mit trübem Schein,
Kann doppelt harter Leiden Weige sein,
Denn Hunger droht und Feindesübermut
Und bitter Kampf im Lande, Brand und Blut!
Und nirgends mehr ein Freund in weiter Welt —
Bereifamt, arm, auf eigne Kraft gestellt,
So trauern wir entschwindnem Glücke nach,
Das fremder Haß und eigne Schuld gebracht —
Ein Weg von Trimmern liegt vor unserm Blick,
Gefährmt und matt sinkt manche Hand zurück,
Die sich erheben soll zum Auferebau'n —
Und doch: Ihr müßt! Ihr müßt euch selber traun!
Es wächst mit jedem Tage, da ihr schafft,
Der Mut zum Werke, mit dem Mut die Kraft;
Das Aufen wird veröden, das euch klämt,
Vor reinem Willen wird der Haß geslämt,
Und unter Name, den die Welt nun schmäh't,
Wird leuchten einft in alter Majestät.
Doch Arbeit kostet's, nicht bloß Wunsch und Wort —
Den Boden einet, schafft die Trümmer fort,
Dann fagt gelassen Stein auf Stein zum Bau,
Der ragen soll ins reine Aetherblau.
Und fagt ihr gut und baut auf fetten Grund,
Und Jeder wirkt mit in treuen Bund!
Und jede Stimme gelte, jeder Geist,
Der in die Zukunft rechte Wege weist,
Sei angehört in unfreies Volkes Rat!
Ein heilig Müßen fördert uns die Tat —
Sie wird gelingen, soll so rasch erleben!
Doch Alle taunens unsre Arbeit sein!
Und fchon das nächste blühende Gefeldtsch
In Treiben wohnt, in Freiheit und in Recht!

B. v. C.

Ein Bettelbrief

Hochverehrter Herr Müllkäufer!

Der demütig unterzeichnete Privatdozent der Philosophie nimmt sich die Kühnheit, Euer Hochwolgeboren um dero allerwertvollste Protektion anzusuchen. Ich habe gelehrt, daß es Ihnen gelungen ist, in diesen Tagen des Unluzuges sich auf dem Weg eines Strelchs ein Tageseinkommen von 25 Mk. zu sichern. Und wenn ich mein eigenes Einkommen als studierter Mann damit vergleiche, muß ich sagen: es ist gerecht so! Denn wer wollte daran zweifeln, daß die Müllkäufer bedeutend mehr für das Emporblühen und Ansehen Deutschlands geleistet haben als wir überflüssigen Leute der Wissenschaft oder Kunst? Sie werden als organisierter Arbeiter ja auch sicherlich wissen, daß Niemand geringere Verdienste als die Arbeiterbewegung hat als die beiden studierten Leute Ferdinand Lassalle und Karl Marx?

Ganz in der Ordnung ist es barum, daß unter der jetzigen provisorischen Regierung Zwispfändelns und Schreihauschiffen bis 30 Mark Looseschiff bekommen, während von den 800 Millionen, die der Freiheitsstaat in den ersten vier Wochen verbraucht, noch kein Pfennig für die Verbesserung der akademischen Lehrer verwendet wird. Und nur mit heller Begeisterung kann ich es begreifen, daß in Bayern auch ein paar Vertreter der geistigen Arbeiter huldvollst in einem Nebenparlament geduldet werden sollen.

Und deshalb, sehr verehrter Herr Müllkäufer, weil ich es eingelehen habe, daß nichts überflüssiger ist auf der Welt als Wissenschaft, Kunst und ästhetische Tagdiebereien, bitte ich Sie inländig um Ihre hohe Protektion: vielleicht wird einmal in Ihrem Behamtenkreis eine Stellung als Müllkäufer frei, und Sie denken an mich! Ich möchte

mich, nachdem ich so gut wie Sie jahrelang fürs Vaterland gekämpft habe, auch einmal als nützliches Mitglied der Gesellschaft fühlen.

Ihr ganz ergebenster

Dr. Ueberbesehiden
Privatdozent der Philosophie

Karlshen

*

Freiland!

Deutschland, du großes Akerfeld,
Wie liegt du brach!
Deine Söhne pflügten ein anderes Feld,
Sie düngten mit ihrem Blute die Welt,
Sie unter ihren wunden Gelenken
Der Flug gebracht....
Nun kehren sie heim, und gottbarum,
Die Heimat ist arm

Und elend geworden —
Was soll ihren Söhnen sie fchenken?
— Schenk deinen Söhnen, o Heimatland,
Dich selber! Reize Dich selbst entzwei!
In hunderttausende wartender Acker!
Doch Arbeitseigen wieder gedeh!
Jedwem Pflüger, Säer und Egger!
Sie wieder das alte Bauernland,
Das du vor laufend Jahren gewesen!
Die Scholle steht, wo sie immer stand!
Wer für sie streit,

Der soll sie haben und sie bebau'n!
Sie allen so viel Boden mit,
Um drauf zu leben und zu ergrau'n,
Auf seiner Scholle ein jeder sei
Sein Herr, und frei!

Am deutlicher Erde wird deutsches Leid genesen!

H. De Hora

Mein Weihnachtsbaum

Von eme alde Frankforder

Weihnachtsbäume, redd emol,
Du mer ebbes sage!
Guck, es is mer gar net wof!
In de beste Dage!
Du nach all dem Wassedang
Troff in mer entafte,
Weihnachtsbaum in Lichterglanz,
Du midd frestlich made!

Dhat der sieme Weihnachtsbaum
Rauflche mit de Zweige:
„Almel, du! Was soll der Gram?
Loh dich haamwärts geige!
Jumeral im Heimaland
Brennt der Baum, der hehre,
— Net mehr dieß im Ammerchband
Zwische Mordgewehr!

Net mehr draus in Schme un Eio
Friere Bodder, Frieder.
Selig im Familiercio
Singt mere Weihnachtslieder.
Net mehr unner Sorje dieß
Dhym die Middel lasse:
Komm zurück net, Weihnachtsbrief,
Mit Vermerk „Gefalle“ ...

Heut vor wie lunnert Jahr,
Himmlich ausere,
Ward in Glend un Gefahr
E klaa Kind gehore:
War der gresste Freiheitsheld,
Den die Erd' gesele,
— Heut von Neuem dieß die Welt
Freiheitslust umwehe!

Unn da reddte noch von Gram,
Schbatt dieß froh zu geige?“
— Also dhat der Weihnachtsbaum
Rauflche mit de Zweige.
Unn verschwonne war mei Weh
Unn verklärt die Schwärze —
„Weihnachtsbaum, ich dank dir sheel!
Brennt, ihr Weihnachtsherze!“

Aus Eshym

Dr. Eisenbart selig, der bekanntlich Blinde
gehend und Volme sehend machen konnte, las in
der Zeitung von Wilfons Ansichten auf den
heutigen Friedenspreis der Adelsstiftung.
„Heiliger Meschulap!“ rief er aus, „Warum
hab dann ich niemals den Medizinpreis be-
kommen?“

J. H. Louas

Mischelei

Der deutsche Michel ist grübeln,
Und großer Schuld blaug er sich an,
Indem er sichs gar nicht verzeibelt,
Dass man ihn gar nicht leiden kann.

Und Michel raust sich in den Haaren:
„Gerecht! daß ich den Krieg verlor!
Ich kämpfte gegen Engländer!“
Recht gotlos kommt sich Michel vor.

Doch jene kommen ihm entgegen,
Boran Ezechiel Clemeneuz,
Und sprechen ohne Überlegen
Zu Michel sanft: „Wir sind nicht so!“

Du darfst uns Etsch dafür geben,
Vielleicht die Pflaz, kurz, was es sei,
Nebst Allem, was du brauchst, zu leben.“
Und Michel denkt: „Ich bin so frei.“

O, ihr erbeidelt mich Gemwien,
Spricht Michel zu der Engelchar,
„Wenn ich erst ganz ins Gras gebissen,
Vielleicht vergeißt ihr's, daß ich's war.“

Jakob Rabenichri

A. Schmidhammer



Märchen vom Tag

Unß das liebe Christkind kam zur Himmelsmutter
und erzählte von seinen Fellsgängen in der großen
Stadt. Aber ein Weihnachtsbäumchen drachte es wie-
der zurück. Das für die ganz armen Meyeres, die in
der Dachkammer wohnen. Die Meyeres mit den fünf
hungrigen Wämmern.

Nämlich: als das Christkind 1918 zu den ganz armen
Meyeres kam, wohnten sie in der schönen Straße bei
den Zehnten. Und hatten einen Zückerle in Lütze.

Der warf das Christkind mit seinem Bäumchen
hin aus.

*

E. E. Windelbach, der Volksgenosse

Eine Biographie v. Julius Kreis

1894: Geburt in Naczmis bei Lemberg, im
Heimaland vieler deutscher Denker und Dichter.
1894—1911: Windelbach erlernt, wie so viele
Mitglieder des deutschen Dichtervereins das väter-
liche Schmittwarengeschäft.

1911—1912: Lektüre des Gedichtbandes „Bio-
lette Rälpler“ des Wiener Poeten Fieselstein.
Begründet die eigenen Produktion. Überführung
nach Wien zu Meister Fieselstein. Fieselstein
ist indessen nach ruhmvoller Dichterlaufbahn
Agent des christlichen Begräbnisvereins „Pietà“
geworden und lehnt in dieser gehobenen Lebens-
stellung alle Beziehungen zur deutschen Literatur
ab. — Windelbach gründet infolgedessen eine
Firma — Bardou — Richtung auf eigene Redu-
zierung und nennt sie die „Blembemissen“.

1913: Die Frage der Überführung in andere
Kulturzentren wird akut, da der Zahlheller
Stefan, eine in der deutschen Literaturgeschichte
viel zu wenig gewürdigte Persönlichkeit, auf
die Begleitung von 40 Schalen „Haut“ bringt.
Entschluß: München, der geeignete Boden für
Windelbachs Bemühen.

Ankunft dafelbst als hunderttausendfacher
Fremder. Infolgedessen Überredung eines
silbernen Münchner-Kindmahlstrags mit eingebau-
tem Schächleranzugmerk durch den Ober-
bürgermeister an E. E. Windelbach. Ankunft
des Struges im südlichen Lehm. Bekannt-
werden Windelbauers mit dem Mäzen und
Seldemestlersohn Terenz Ludann aus Buda-
pell, wohlhabend in München, Leopoldstraße.
Terenz Ludann: Blembemissen

Erfinden der blembemissigen Wälder“. Ge-
druckt auf indische Seide, gebunden in Leder-
schwarzleder, herausgegeben von E. E. Windel-
bach und Terenz Ludann, 3 Bänden, 7
Lefer, 130 Mitarbeiter.
1914: Kriegsausbruch. Ärgstliches Zeugnis über
Platzfrage, Blähghals, Engbrütigkeit und Zeilen-

bruch. Der Eisbart verzichtet auf Windel-
bachs Mitwirkung am Weltkrieg. In den
Blembemissen-Blättern Gedichte von E. E.
Windelbach: „Hymne an den Kämpfer“, „Die
Schönheit des Adrethens“, „Hojo, hojo, im
Waltenrand hojo!“
Überführung Terenz Ludanns und E. E. Windel-
bachs in die Schweiz, da Gerichte über Nach-
mischerungen.

1915: „Gehet Herr Windelbach! In dem daß
ich jetzt Ihre neue Schwärzliche Wohnung
erhalten hab, erlaube ich Sie tringend daß Sie
den Sins für Juli und August schicken, den
wo Sie mir noch schuldig sind, da mein Mann
im Feld ist. Mit Grus. Anna Maier, Hausfrau.“

1916. „E. E. Windelbach: „Deutschland.“
Bekanntnisse eines Deutschen. — Genf 1916
geb. 3 Fr. / brodt. 2 Fr. Ausgabe v. Adolphe
Gentilhomme.

Das „Journal de Genève“ schreibt: Mit
flammendem Bekannertum zeigt uns hier ein
Deutscher, ein boche selbst, die Eiterbeule eines
Volkes. Darum, Frankreich, harte aus im Kampf
gegen den Druhen! — Das Buch verdient in
den Ländern der Entente weiteste Verbreitung. —
„Gehet Herr Windelbach, büß dich, indem
daß ich darauf angewiesen bin indem mein Mann
im Feld ist und 4 Kinder sind da, erlaube ich
nodmal um die Michte für Juli und August 1914.
Mit Grus. Anna Maier.“

1917. E. E. Windelbach „Bochiana“. Genf 1917.
Der „Morgen“ schreibt: Mit heiliger Ironie
gibt uns hier ein Deutscher das Bild des deut-
schen Humen wieder. ... Durum Kampf bis zur
Ausrottung! — Anna Maier.“

1918. „Gehet Herr Windelbach! Nodmal er-
greife ich die Feder, indem ich Sie erlaube mit
die Michte für Juli und August 1914 zu
schicken, und bin ich sehr darauf angewiesen.
Mit Grus. Anna Maier.“

Brief Windelbachs nach Schwabing: ...
„Nod immer dieß Lutz? Obei! Nachdrück.“
Ankunft Windelbachs, nun „Germann Bege-
lung“ in München. — Hierwürdigsteweile kein
silberner Münchner-Kindmahlstrag mit Ober-
bürgermeister am Bahnhof. — Windelbach als
tip-taple Maske beim Kottimfest zur Gründung
eines neuen Lebenspalms.

Todesanzeige: Den Heldentod starb bei der großen
Frühjahrsfestenfeier unfer I. Mann und
Bater Franz Maier, Schlosser. Inh. des Eiser-
nen Struges. Anna Maier, Witwe mit ihren
4 umarmigen Kindern. — Windelbach in Bad Reichenhall zur Sommer-
frische. Mit Bankier Lehmann-Berlin gemein-
sam zwei Zentner Butter erpamstert, das Pfund
zu 25 Mark.

Abfall Bulgariens und Oesterreich-Ungarns. —
Windelbach in München. Diskussionsvortrag in
den Volkssammelungen.
Die Revolution. — E. E. Windelbach ver-
öffentlicht nach 8 Tagen in einer Herausgabe
der Blembemissen-Blätter, nunmehr Neues
Bund, einen Aufruf: Volksgenossen! Arbeiter
ihr! Bauern ihr! Soldaten ihr! In Blut und
Wunden habt ihr 4 Jahre lang Unflätiges
ertragen und als Betrogene euer bestes Man-
neutun hingebend. Nun kommen wir zu euch,
Volksgenossen, Brüder. ... und weiter. —
E. E. Windelbach, deutscher Dichter, Denker
und — Volksgenosse.

Eilen Sie

mit der Bestellung der „Jugend“ für das kommende
Lieferscheit, daß in der übernächsten Woche beginn-
t. Lieferungsänderungen können Sie nach fertiger Jugend-
Erneuerung Antankhalten.

Verlegetelchre-Zugang durch die Post ... M. 7,50
Unmittelbar vom Verlag in Rolle ... M. 10.-

Verlag der „JUGEND“, München



Sriede auf Erden?

„Den Hoffnungsstern will ich aber doch aufsetzen.“



„Zum Teufel! — Und das ist jetzt meine Wacht am Rhein!“

***** JUGEND 1918, Nr. 51, abgeschlossen am 7. Dezember 1918. *****

Begründer: Dr. GEORG HIRTH, Hauptschriftleiter: EDGEN KALKSCHMIDT, Schriftleiter: F. v. OSTINI, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, G. FRANKE, G. QUELL, Verantwortlich für den schriftl. Teil: E. KALKSCHMIDT, für den bildlichen Teil: F. LANGHEINRICH, für den Anzeigenenteil: G. FOSSELT, sämtl. in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. — Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Oester.-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortl.: JOSEF MAUTNER. Preis: 70 Pfg. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Copyright 1918 by G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.